

Nicht nur die Turnierleiter Ralf Jäckle, Otto Steurer und Christian Abel stöhnten ungläubig über die Wassermassen am Freitag, die den gepflegten Rasenplatz der Springreiter ganz profan absaufen ließen. „Größer hätte die Katastrophe nicht sein können, das war der Super-GAU!“ Doch die Tur-



niermacher hatten zuallererst die Gesundheit der Pferde im Auge, bliesen die zweiten Wertungsprüfungen des Samstag ab und verlegten die Finals am Sonntag kurzerhand auf die beiden Abreiteplätze, wodurch die Dressur-reiter ihre Prüfungen schon um 7 Uhr beginnen mussten. Und schon – dachte man – war die Reiterfamilie noch ein Stück enger zusammen gerückt ...

Am Sonntag um 9.30 Uhr kam die grausame Entscheidung: Der Springteil wurde komplett abgesagt, „Pfusch am Bau“ war der Tenor von Reitern und Offiziellen, die entsetzt den durch den Regen verwüsteten Rasenplatz begutachteten. Genau vor zehn Jahren war dasselbe passiert. Vor der damaligen „Schutterwälder Seenplatte“ graut es den Verantwortlichen heute noch. Daraufhin wurde der Rasenplatz aufwändig saniert, der Erbauer sprach von einem Platz, der auch „in zwanzig Jahren einen Jahrhundertregen locker aushalten“ würde.

Große Probleme hatte Bruno Isliker mit seiner Tierherde am Schweizer Zoll: „Die Ausreise dreier Pferde, von vier Schafen und einer Kuh war kein Problem. Die Ziege aber hätten wir beinahe nicht über den Zoll bekommen, für die gab es keine Vorschrift. Wer führt schon eine Ziege aus der Schweiz nach Deutschland aus?“ Übrigens baten die Islikers beim Buchen eines Hotels um unbedingte Nähe zum Turnierplatz: „Wir müssen unsere Kuh Sybille am Sonntagmorgen zeitig melken.“

EINWURF

Kleiner Erfolg für den Sport

Absage der Springprüfungen fordert Courage der Jury

„Schutterwald braucht die Reiter und die Reiter brauchen Schutterwald.“ So lautete der verbale Schulterschluss, als vor zwei Jahren die Weichen für die Zukunft der Baden-Württembergischen Meisterschaft neu gestellt wurden, die seit 1983 in der Gemeinde ausgetragen werden. Was sich am Wochenende abspielte, nennen die Verantwortlichen den „Super-GAU, eine Katastrophe“. Titelkämpfe ohne Titelträger. Das ist die Horrorvorstellung für Veranstalter schlechthin. Und dennoch hat der in den Schlagzeilen befindliche Reitsport in Schutterwald einen kleinen Erfolg zu verbuchen. Es gehörte Courage dazu, mit den Wassermassen des Freitags verantwortungsbewusst umzugehen. Erst wurden die Springprüfungen am Samstag auf dem vom Wasser ertränkten Reitplatz gestrichen. Aus Rücksicht auf Pferd und Reiter, so die Begründung der Jury, zur Schonung und durch die Verpflichtung zur Vorsorge der ihnen anvertrauten Pferde. Am Sonntag fiel die logische Folgeentscheidung, auf dem rutschigen und tiefen Boden im Springen keine Meister zu küren. Für den Moment ist dies zu honorieren. Auf Dauer sind die Platzverhältnisse aber nicht zu akzeptieren. So müssen sich die Reiter zwei Jahre nach dem Neubeginn neu orientieren.

Wolfram Köhli